



Verkehrsamt Oettingen i. Bay.
Schloßstraße 36, 86732 Oettingen
eMail: verkehrsamt@oettingen.de
Internet: www.oettingen.de

Tourenvorschläge für Gruppenreisen

Ein Spaziergang durch den Oettinger Forst

Wandern Sie mit uns durch das Gebiet des Oettinger Forstes mit seinen landschaftlichen und geschichtlichen Besonderheiten.

Oettingen – Dornstadt/Hirschbrunn – Fürnheim – Dornstadt/Hirschbrunn – Oettingen
Länge der Strecke etwa 15 Kilometer

Nördlich von Oettingen erstreckt sich ein großes Waldgebiet an der Grenze von Schwaben zu Mittelfranken. Der sogenannte Oettinger Forst wird bereits 1053 urkundlich erwähnt. Kaiser Heinrich III. schenkte dem Bischof Gebhard von Eichstätt dieses Gebiet. Durch einen Tausch gelangten die damaligen Grafen von Oettingen in den Besitz des Forstes. Der Wald birgt eine Fülle von landschaftlichen, geschichtlichen und botanischen Besonderheiten. Unser Spaziergang führt auf ruhigen und einsamen Wegen durch den Oettinger Forst.

Ausgangspunkt ist der kleine Ort Dornstadt/Hirschbrunn. Am Rande des Forstes erbauten sich die Grafen von Oettingen im Jahre 1608 ein Jagdschloß. Der reizvolle Bau mit seinen vier Eckerkern ist von einer Ringmauer umgeben. Im Erdgeschoß lagen Küche, Speisekammern und Keller. Im ersten und zweiten Geschoß waren die Wohnräume der Grafen und im oberen Geschoß ein großer Saal, eine Stube und eine Kammer. Die kleine Schlosskapelle dient heute der katholischen Kirchengemeinde.

Wir verlassen den Ort und gelangen nach einer kurzen Wegstrecke zum sogenannten Stöckenweiher. Im Bereich des Forstes gibt es eine große Zahl großer und kleiner Weiher.



Jagdschloß Hirschbrunn



Das Waldgebiet mit seinem großen Reichtum an Wasser begünstigte die Anlage zahlreicher Weiher zur Fischzucht. Vermutlich wurde die Fischzucht bereits von den Benediktinermönchen im nahen Kloster von Auhausen drunten im Wörnitztal betrieben.

Die Route führt nun etwa zwei Kilometer durch den Wald bis wir das Hubertuskreuz erreichen, das an den im Jahre 1944 gefallenem Oettinger Erbprinzen und an die Jagdausübung durch die Oettinger Grafen und Fürsten erinnert.

Von hier ab führt der Weg unmittelbar an den Gehrenweiher vorbei. Seitlich liegt im Wald verborgen eine große Kelten-schanze mit Wall und Graben, eine Kultstätte, die etwa um 200 v. Chr. erbaut wurde.

Am Westrand des Oberen Gehrenweiher ist alljährlich im Juni eine besondere botanische Rarität zu bewundern: eine Wiese mit hunderten der blau blühenden Sibirischen Schwertlilie.

Der Weg steigt nun an und führt über die sogenannte Hirschwiese hinauf auf den etwa 500 Meter hohen Bergrücken, der den Forst in west-östlicher Richtung durchzieht.

Nach etwa drei Kilometer kommt man zur mitten im Wald stehenden Buchhofkapelle. Sie erinnert an den einstigen Buchhof, der von seinen Besitzern im 19. Jahrhundert aufgegeben wurde und dessen Gebäude allmählich verfallen sind. Alljährlich wird dort Ende Mai von den Bewohnern der Umgebung ein Gottesdienst abgehalten. Ganz in der Nähe erinnert ein Gedenkstein an einen Jäger, der dort von Wilderern erschossen wurde.



Sibirische Schwertlilie

Vorbei an den Goschenhöfen führt der Weg durch ein langgestrecktes Wiesental bis man nach zwei Kilometern das Dorf Fürnheim erreicht. Hier besteht in zwei Gasthäusern die Möglichkeit der Einkehr (z. B. www.forstquell.de).

Von Fürnheim sind es dann zu Fuß noch etwa fünf Kilometer durch den Wald bis zum Ausgangspunkt des Spaziergangs in Dornstadt/Hirschbrunn.



Für Gruppen besteht nach Absprache auch die Möglichkeit der Bewirtung unterwegs.